

Denkmalschutz ist aktiver Klimaschutz

Bericht über den Netzwerkdialog des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz

Am 2. und 3. Juni 2022 lud das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz zu einem Netzwerkdialog unter dem Titel „Denkmalschutz ist aktiver Klimaschutz“ ein. Im Zentrum des Treffens standen der gegenseitige Austausch und die Vernetzung aller Teilnehmenden. Kurze Impulsvorträge von Personen aus den Bereichen Politik, Planung und Wissenschaft wechselten sich mit regen Diskussionsrunden ab. Was waren die Erkenntnisse dieser Tagung?

Das Baudenkmal ist nicht nur ein historisch-kulturelles Zeugnis vergangener Zeiten, sondern ein Beispiel für eine kulturelle Praxis, die wir in den letzten Jahrzehnten nahezu verlernt haben: die Kultur des Erhaltens. Der emotionale Wert eines Baudenkmals, die sogenannte „Goldene Energie“, scheint im Gegensatz zum Streben nach Profit und Effizienz an Bedeutung verloren zu haben. Im Zuge dessen wird das Bestehende nicht repariert und gepflegt, sondern meistens durch etwas vermeintlich Besseres ersetzt. Dabei sind Baudenkmale und somit der Denkmalschutz aktiver Klimaschutz, da er ressourcenschonend die Resilienz des Bestehenden erhöht.

Der Bestand in Gefahr

Ein Gut ist besonders dann kostbar, wenn es selten und verletzlich ist. So steht es auch um die Baudenkmale bzw. die gesamte Baukultur einer identitätsstiftenden Stadt. Immer wieder wurde auf der Veranstaltung hervorgehoben, dass das kulturelle Erbe und besonders die Denkmäler durch die Klimakrise gefährdet sind. Die „Goldene Energie“ ist demnach ein wertvolles Gut, welches es zu schützen gilt. Aber hierfür ist weder ein Bewusstsein in der Gesellschaft noch in der Politik vorhanden. So ist zum Beispiel im 2019 beschlossenen *Green Deal* der Europäischen Union kein Verweis auf das Kulturerbe zu finden. Grund hierfür liege unter anderem in fehlenden Daten und Fakten. Diese müssen erhoben und der Politik präsentiert werden, um deren Aufmerksamkeit zu gewinnen. Beispiele wie das Projekt *KERES* oder *Climate for Culture* stellen hier einen gelungenen Anfang dar.

Notwendigkeit eines Bewusstseinswandels

Die Erhaltung des Bestandes ist nach Meinung der Vortragenden aber noch aus einem weiteren Grund von Bedeutung. Nur mithilfe der bestehenden Baukultur sei es möglich, die Anforderungen

der Zukunft zu meistern. Denn je jünger der Bestand, desto geringer sei seine Überlebensfähigkeit. Ein Ersatz des Bestehenden durch Neubauten führe zu einem Rebound-Effekt und beschleunige dadurch die abnehmende Haltbarkeit von Gebäuden. Darüber hinaus reduziere diese Effizienzsteigerung die Resilienz und die Gefahr vor möglichen Folgen der Klimakrise wachse. Am Beginn einer notwendigen Änderung stehe daher die Einsicht, dass derzeit die falschen Gebäude abgerissen werden. Auch sei eine „Umbauordnung“ anstelle einer Bauordnung vonnöten, um der umständlichen Überregulierung entgegenzuwirken. Im Zentrum einer Umbaumaßnahme solle die Frage stehen: Wie wenig ist genug, um ein Gebäude wieder nutzbar zu machen? Auch angehende Architekt:innen sollten daher bereits in ihrer Ausbildung verstärkt mit Gebäuden im Bestand arbeiten und die Haltbarkeit von Gebäuden durch die Verwendung von einfachen Materialien wie Lehm und Holz und wenig Technik erhöhen.

Wie kann es weitergehen?

Obwohl Konsens darüber besteht, dass die Denkmalpflege trotz ihrer Funktion als aktives Mittel gegen die Klimakrise ein gefährdetes Gut in der Zukunft sein wird, bleibt am Ende der Veranstaltung die Frage, wie nun gehandelt werden kann?

Eine mögliche Antwort auf diese Frage liefert die DBU-ICOMOS Veranstaltung „Herausforderung für Klimawissenschaft und Denkmalpflege – Auswertung des internationalen Expert:innentreffens im Dezember 2021 von UNESCO-ICOMOS-IPCC für Deutschland“ am 15. September 2022. Das Treffen soll einen Überblick über die drei in Auftrag gegebenen White Papers des International Co-Sponsored Meeting on Culture, Heritage, and Climate Change (ICSM CHC) geben, das im Dezember 2021 stattgefunden hat. Diese Papiere sammeln den aktuellen Wissensstand über Kulturerbe und Klimawandel, in Bezug auf Wissenssysteme, Auswirkungen und Lösungen. Durch die Präsentation dieser Ergebnisse soll aufgezeigt werden, wie diese Erkenntnisse für den deutschsprachigen Raum von Bedeutung sein könnten und somit mögliche Handlungsschritte aufzeigen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

https://www.icomos.de/index.php?lang=Deutsch&contentid=153&navid=223&kat_a=Veranstaltungen

Marie Baudis